

Deutsche Zeitung

Organ für die deutsche Minderheit in Slowenien

Schriftleitung und Verwaltung: Prešernova ulica 5, Telefon Nr. 21 (interurban)
Ankündigungen werden in der Verwaltung zu billigsten Gebühren entgegengenommen

Bezugspreise für das Inland: Vierteljährig 40 Din, halbjährig 80 Din, ganzjährig 160 Din. Für das Ausland entsprechende Erhöhung. Einzelnummer Din 1.50

Erscheint wöchentlich zweimal: Donnerstag früh und Samstag früh mit dem Datum vom Sonntag

Nummer 45

Celje, Donnerstag, den 6. Juni 1929

54. Jahrgang

Weizen

Der Weizen und damit das Brot soll billiger werden. Eine in Amerika in Aussicht stehende Refordernte — und diese beherrscht wie immer den Weltmarkt — gab die Veranlassung zu einem auffallenden Sinken der Weizenpreise, zumal die Ernteaussichten auch im Donaugebiet, in Ungarn und Südslawien günstig stehen.

So erfreulich die Nachricht auch klingt, so hat sie doch auch ihre Schattenseiten. In der Wirtschaftskrise, unter welcher das Reich der Serben, Kroaten und Slowenen leidet, steht die Krise in der Landwirtschaft an erster Stelle. Der Bauer ist verarmt und verschuldet. Er ist kaum im Stande, für seine Bedürfnisse aufzukommen und am Ende noch den Verpflichtungen dem Fiskus gegenüber zu entsprechen. Mit einem Überschuß der Ernte kann er keine Konkurrenz aufnehmen. Die latente Krise läßt demnach keine Entspannung, vielmehr eine Verschärfung erwarten. Die Erfahrung, daß bei uns die geleistete Arbeit nicht mit einer äquivalenten Entlohnung rechnen darf, wird neuerlich ihre Bestätigung finden.

Der Ehrgeiz, auch in der Landwirtschaft sein eigener Herr zu sein und nur für sich selbst zu arbeiten, ist zweifellos die Quelle all jener Reibungen, die unsere Konkurrenzfähigkeit herabsetzen. Die wirtschaftliche Großzügigkeit Amerikas droht das überkommene Bauernsystem zu übersfluten, zu ersticken.

Diese Gefahr wird sich zwar durch Zollmaßnahmen bekämpfen, hinauschieben, doch niemals beseitigen lassen. Den endgültigen Sieg in dem Ringen wird aber doch die Großzügigkeit mit ihrer Maschine und am Ende der Weltwirtschaftsgebäude davontragen müssen. Die Aussicht auf ein billigeres Brot scheint aber dermal auch durch die amerikanische Refordernte durchaus nicht gewährleistet.

Bestellet die
„Deutsche Zeitung“!

Die letzte Gräfin von Cilli

Zur Geschichte der Grafen von Cilli
Von Anna Wambrecht-Samer

Vom letzten Grafen von Cilli ist, infolge seiner Bedeutung in damaliger Zeit und seines Einflusses auf die Politik Ungarns und der südslawischen Länder, oft und eingehend die Rede.

Aber auch das Schicksal seiner Gemahlin, welche der Öffentlichkeit gegenüber ganz und gar im Schatten ihres Gatten stand, verdient durch seine Eigenart, die auch der Tragik nicht entbehrt, der Vergessenheit entrissen und dem Interesse der Nachwelt nähergebracht zu werden.

Hermann II., der eigentliche Begründer der Macht und des Einflusses seines Hauses in der großen politischen Welt seiner Zeit, verlobte seinen Enkel Ulrich, um dessen Macht im Südosten auszubreiten und zu befestigen, mit Katharina Branković, der Tochter des Fürsten Georg von Serbien, deren Schwester Mara die Lieblingsfrau des Sultans war.

Die Ehe des Junggrafen von Cilli mit der „schönen und ehrbaren Serbin“, wie sie der Chronist nennt, war anfangs eine durchaus glückliche. Es entstammten ihr drei Kinder namens Hermann, Georg und Elisabeth.

Politische Rundschau Inland

Unsere Delegation für die Tagung des Völkerbundes in Madrid

Auf der heute in Madrid eröffneten Sitzung des Völkerbundes wird unseren Staat der stellvertretende Außenminister Dr. Rumanudi, welcher mit seiner Gemahlin dahin abgereist ist, vertreten. Außerdem gehören unserer Delegation der ständige jugoslawische Delegat beim Völkerbund Dr. Ilija Sumentović und der Direktor der politischen Abteilung des Außenministeriums Dr. Konstantin Fotić an. Vor seiner Abreise ist Dr. Rumanudi vom König in Audienz empfangen worden. Die Audienz nahm Bezug auf die Völkerbundstagung.

Ausland

Die Parlamentswahlen in England

Bei den englischen Parlamentswahlen am 30. Mai haben die Arbeiterpartei Macdonalds (Labourparty) mit 8.336.000 Stimmen (gegen 5.487.000 im Jahre 1924) 287 Mandate (gegen 160 im alten Parlament), die Konservativen (bisheriger Ministerpräsident Baldwin) mit 8.542.000 Stimmen gegen 7.385.000 im Jahre 1924) 262 Mandate (gegen 396 im alten Haus), die Liberalen (Lloyd George) mit 3.236.000 Stimmen (gegen 2.982.000 im Jahre 1924) 58 Mandate (gegen 44 im früheren Parlament) bekommen. Es haben demnach die Arbeiter 127 und die Liberalen 14 Sitze gewonnen, die Konservativen hingegen trotz der Zunahme ihrer Gesamtzahl um mehr als 1 Million Stimmen 134 Sitze im Unterhaus verloren. Keine der drei englischen Parteien ist bei diesen Wahlen absoluter Sieger geblieben. Die Liberalen sind daher das Jünglein an der Wage. Eine allfällige Arbeiterregierung würde mit ihnen zusammen 345 Mandate gegen eine konservative Opposition von 262 Mandaten haben, während eine Koalition der beiden bürgerlichen Parteien mit 320 Mandaten eine weit schwächere Stellung hätte, weil sie bloß über eine Mehrheit von 25 Stimmen verfügen würde. Die Londoner Effektenbörse hat zum Zeichen ihres Erstaunens über den großen Erfolg der Arbeiterpartei, Automobil- und Petroleumeffekten in großer Menge abgegeben. Zu der Beunruhigung

Da sich Ulrichs Vater, der Altgraf Friedrich, wenig um die Verwaltung und Politik seiner ausgedehnten Grafschaft kümmerte und sich zu einem üppigen, genussreichen Leben nach Sanned zurückzog, ward der Junggraf regierender Herr und hatte als solcher vollkommen freie Hand.

Die Gräfin Katharina lebte mit ihren Kindern in der Cillier Stadtburg, während ihr Gatte an den Höfen von Wien und Prag zur Verwirklichung hochfliegender Fürstenpläne seinen Einfluß ausübte und wohlberrechnete Ränke spann.

Seine Gemahlin hatte ihren orthodoxen Glauben trotz der Vermählung mit dem katholischen Cillier beibehalten und zwei Priester dieses Bekenntnisses lebten an ihrem Hofe.

Dortselbst scheint sie ein für ihren Stand immerhin eingezogenes Leben geführt zu haben, da sie in Urkunden wenig genannt wird. Sie lebte ihren Kindern und ihrem Hause und kümmerte sich nicht um die großen politischen Bestrebungen und kriegerischen Unternehmungen ihres Gatten.

Dieser achtete in ihr die Mutter seiner Söhne, der künftigen Fürstgrafen und Erben der Größe und des Glanzes seines Hauses.

Darum war für Katharina der Verlust ihres zweiten Sohnes Georg, der 1443 im zarten Kindes-

über eine winkende Arbeiterregierung ist der Umstand hinzugetreten, daß der englische König einen Rückfall in seine Krankheit erlebt hat und wieder punktiert werden mußte.

Rücktritt der englischen Regierung

Ministerpräsident Baldwin hat am 4. Juni im Schloß Windsor dem König die Demission seines Kabinetts unterbreitet, welche angenommen wurde. Die Bildung der neuen Regierung wurde dem Arbeiterführer Macdonald anvertraut.

Eine Spionageaffäre in der Tschechoslowakei

Bei einem Fluge von Prag nach Dresden vergaß der tschechische Stabskapitän Jalout seine Aktenmappe im Flugzeug, die dann in Prag geöffnet wurde. Zur maßlosen Aufregung der Nation ersah man, daß Jalout umfangreiche Spionage zu Gunsten einer benachbarten Macht betrieben hat. Ministerpräsident Udrjal hält es für notwendig, im Parlament zu erklären, daß Jalout den Mobilisierungsplan (!) der Republik nicht verraten habe. Natürlich sehen jetzt die Tschechen überall Gespenster. So hat man auch in Preßburg mehrere „Spione“, darunter einen Beamten der Donaudampfschiffahrtsgesellschaft, verhaftet.

Aus Stadt und Land

In der Prozeßverhandlung gegen **Puniša Racić** wurde am 31. Mai nach fünf Tagen das Beweisverfahren geschlossen. Nach einer kurzen Erklärung des Staatsanwalts Borivoj Nikolić, daß er bei seiner Anklage verharre, begannen die Verteidiger mit ihren Reden. Als erster redete der slowenische Advokat Dr. Vinko Zorc zuerst in slowenischer Sprache, worauf er Serbisch fortsetzte, um wieder Slowenisch zu enden. Er bewies in seiner Rede, daß das ganze Leben Puniša Racić ehrenvoll gewesen sei. Die Ehre der Nation sei ihm stets Leisern gewesen. Die Tradition der Ehre sei bei den Serben sehr lebendig; sie sei ihr Lebenselement, das über allem dominiere. Die Mutter lehre das Kind von früher Jugend an, die Ehre zu verteidigen. Der Stamm Puniša Racić war niemals unter dem Joch der Türken gewesen, immer habe er Hilfslose und Arme geschützt. Die ganze Zeit der türkischen Kämpfe sei Puniša an der Grenze gestanden im Kampf um die Heimat. Er habe genug Blut für

alter starb, ein doppelt schwerer Schlag. Nunmehr war alle ehrgeizige Hoffnung des Vaters und alle vertrauende Liebe der Mutter auf den älteren Sohn Hermann gerichtet. Aber auch dieser starb, noch ein Knabe, im Jahre 1452.

Dies und der Umstand, daß kein weiterer Nachwuchs zu erwarten war, ließ das Verhältnis der beiden Ehegatten, welches in den letzten Jahren kein glückliches mehr gewesen war, vollständig erkalten.

Ulrich, den seine politischen und kriegerischen Geschäfte meist fernhielten, suchte andere Verhältnisse auf und die nunmehr, da auch das Töchterchen Elisabeth dem Bruder bald folgte, kinderlose Gattin scheint ihm hauptsächlich ein Hindernis gewesen zu sein, dessentwegen er keine andere rechtmäßige Verbindung, die ihm vielleicht einen Sohn und Erben gebracht hätte, eingehen konnte.

Katharina lebte inmitten ihres glanzvollen Hofes in der Cillier Stadtburg still und innerlich vereinsamt. War sie doch ihrer Umgebung, trotz aller Güte und Freundlichkeit, innerlich fremd geblieben.

Ulrich dagegen, welchen seine Interessen zu jener Zeit in Wien zurückhielten, lebte in seinem prächtigen Hause auf der Freieung, unbekümmert um die einst geliebte Gattin, seinen wechselnden Neigungen und Freuden.

die Freiheit des serbischen Volkes hergegeben, in seinen Adern fließe Heldenblut, aber der Krieg habe seine Nerven sehr geschädigt. Der Verteidiger beschreibt die gespannten Verhältnisse in der früheren Stupschina. Der politische Kampf habe seine Grenzen überschritten und über das Ziel hinausgeschossen. Das Volk, das vom Parlament Arbeit erwartete, erlebte das gerade Gegenteil. Die Leidenschaften erreichten einen solchen Siedegrad, daß Puniša Račić zur Verteidigung seiner Ehre auftreten mußte. In einer solchen Situation sei es kein Wunder gewesen, daß Puniša Verstand und Ueberlegung verloren und zum Revolver gegriffen habe. Puniša Račić sei nach dem Gesetze nicht schuldig und der Verteidiger erwarte ein freisprechendes Urteil. Der nachfolgende Advokat Dr. Vjubomir Rordić aus Čačak erzählt, daß der Stamm Puniša Račić ein charakteristisches Sprichwort habe: „Gott gebe, daß ich im Bett sterbe!“ Wenn man bedenkt, daß im Augenblick der Tat der Kopf Punišas wie eine Lampe von Gott weiß wie vielen Volt war, so könne von einer beabsichtigten und überlegten Handlung keine Rede sein. Wenn ihn das Gericht nicht freisprechen könne, so müsse die Tat Puniša Račić auf jeden Fall als Affekthandlung qualifiziert werden. Der Advokat Žita Nikolić aus Čuprija erklärt, daß das Verbrechen Račić überhaupt nicht vor ein ordentliches Gericht falle, sondern von einem ad hoc zusammengestellten Gerichte abgeurteilt werden müßte, weil es durch und durch politisch sei. An dem Ereignis vom 20. Juni sei Puniša Račić überhaupt nicht schuld. Man könne nicht einmal behaupten, daß er die Schüsse abgegeben habe. Sein Bekenntnis beim ersten Verhör sei als Handlung im Affekt anzusehen, weil er damals noch ganz verwirrt gewesen sei. Dr. Josip Vjubić aus Knin redete 8 Stunden lang. Seine Verteidigungsrede, in welcher die Geschichte der letzten 10 Jahre, Moral, Ethik, Gott, Seele, Familie, Gesellschaft und Blutrache behandelt wurden, bildet ein dickes, mit Maschine geschriebenes Buch, für dessen Abfassung der Advokat sechs Monate gebraucht hatte. Die Tat Puniša Račić sei ein Akt dringender Notwehr gewesen, er habe ein großes politisches und staatsmännisches Werk ausgeführt. Seine Tat sei keine Ursache, sondern eine Wirkung; an den Verhältnissen, welche die Parteien geschaffen haben, sei nicht Račić schuld. Warum solle jetzt Puniša Račić für alle das Kreuz tragen? Niemand dürfe einen Stein auf ihn werfen. Die Angeklagten hörten ruhig den Reden zu, aber die Erklärung des Staatsanwalts, daß er die Anklage aufrecht erhalte und die Todesstrafe verlange, hatten sie niederschlagen. Račić saß mit gesenktem Kopf und starrte fast unbeweglich vor sich hin. Vor dem Gerichtsbäude war den ganzen Tag über eine große Volksmenge versammelt, aus welcher heraus jeder, der aus dem Gericht kam, neugierig gefragt wurde, wie die Verhandlung laufe. Am 1. Juni setzte Dr. Vjubić, welcher seine Rede drucken lassen wird, die Verlesung seiner Verteidigung fort. Im ganzen hatte dieser Advokat über 9 Stunden geredet. Er vertrat die These, daß die Abgeordneten für Handlungen in der Stupschina nur dem Volk verantwortlich seien, zumal als Račić seine Tat in der Notwehr, überhaupt einen Akt nationaler Pflicht verübt habe. Ein anderes Vorgehen sei nach den in der Stupschina gefallenen Beleidigungen ausgeschlossen gewesen. Puniša habe nicht mehr zurück gekonnt, weil auf der Galerie 20

Montenegriner in Nationaltrachten saßen, welche ihn angespuckt hätten, wenn er seine Ehre nicht verteidigt hätte. Objektiv sehe er, der Advokat, das Ereignis des 20. Juni als nichts anderes an als einen Kampf für den Staat und die höchsten Güter der Heimat. Der Kampf sei wohl solcher Natur gewesen, daß am Kampfplatz Leichen liegen mußten. Das Ereignis an sich sei von historischer Bedeutung, das Endurteil darüber werde erst die Geschichte sprechen. Der Beograder Advokat Radivoj Novaković sagte, daß Puniša Račić der typische Vertreter der montenegrinischen Rasse sei, welche nicht über schwere Beleidigungen hinweggehen dürfe. Nach Novaković erhielt das Wort der Nestor der Belgrader Advokaten Jovan Milovanović, welcher schon vor vielen Jahren den verstorbenen Nikola Pašić verteidigt hatte, als dieser wegen Hochverrates angeklagt war. Als es sich zeigte, daß Milovanović wegen zu hohen Alters seine lange Rede nicht vorzulesen imstande war, ordnete der Präsident an, daß das Gericht seine Rede als letzte verlesen werde. Den Verhandlungstag des 1. Juni schloß die Rede des Beograder Advokaten Bora Nikolić. Sie analysierte die Politik Stephan Radić und seine parlamentarische Taktik, welche eine solche Spannung in der Stupschina erzeugt hatten. Puniša Račić sei nur für die Verwundung Bernars zu verurteilen, in den anderen Fällen müsse er freigesprochen werden. Am 3. Juni wurde die Verhandlung wegen des Feiertages nicht fortgesetzt. Es sind noch 30 Advokaten als Verteidigungsredner angemeldet, man rechnet aber, daß ihre Plaidoyers spätestens am Donnerstag beendet sein werden. Das Urteil wird am Samstag oder zu Beginn der nächsten Woche gefällt werden.

Im Prozeß gegen den Mörder Štol, welcher angeklagt war, den slowenischen Greisler Alois Štorjanc in Zagreb ermordet zu haben, konnte sich das Gericht nicht die Ueberzeugung verschaffen, daß Štol wirklich den Mord verübt habe, weil eine Frau in Ljubljana bezeugte, daß Štol gerade in der kritischen Zeit bei ihr in Ljubljana den Dachboden gesäubert und Kohle zugetragen hatte; ebenso wurde er von der Anklage der Verführung zum Meineid freigesprochen. Für alle Fälle reichten aber verschiedene Diebstähle und andere Verbrechen hin, daß ihm die Richter 10 Jahre schweren Kerkers zusprachen. Štol ist in Litija zuhause.

Das Erscheinen eingestellt hat mit 1. Juni das Zagreber Tagblatt „Hrvat“. In der Abschiedsnotiz an die Leser wird erklärt, daß das Blatt als Organ einer Partei gegründet und erhalten worden sei, heute aber, wo es ein Parteileben nicht geben kann, sei seine Existenz unmöglich. Der „Hrvat“ war bekanntlich das Blatt der kroatischen Föderalisten.

Ein glänzendes Konzert veranstaltete vor kurzem der slowenische Gesellschaftskreis in Wien. Unter anderen hervorragenden Leistungen ist das Auftreten der in Wien schon bekannten Geigenkünstlerin Komtess Lotta Baumgarten-Hohenschwangau hervorzuheben. Auf dem Konzert war eine schöne Zahl Zuhörer aus dem Wiener Musikpublikum anwesend.

Fliegerunglück. In Butovce bei Rovinj wurde am Montag der slowenische Fliegerfeldwebel Ludwig Demšar, welcher als Beobachter auf dem

„Breguet XIX“ mitfuhr, von einem plötzlichen Sturmstoß aus dem Apparat herausgepflegt. Er stürzte aus beträchtlicher Höhe auf eine Wiese herunter, wo er gräßlich zerfleischt tot liegen blieb. Der junge Unteroffizier hatte sich unvorsichtigerweise nicht angebunden gehabt. Der Pilot Vilko Kralj landete glatt bei Pančevo.

Eine Oper statt drei. Beim Unterrichtsminister Maksimović fanden Beratungen statt, ob es nicht angezeigt wäre, statt drei Opern bloß eine Staatsoper zu unterhalten, die abwechselnd in Beograd, in Zagreb und Ljubljana spielen würde.

Celje

Dank der Feuerwehr. Das Kommando der hiesigen Frw. Feuerwehr spricht der Bevölkerung den besten Dank für die zahlreiche Beteiligung an dem Feuerwehrtag statt, welche diesem zu einem vollen Gelingen verhalf. Ferner sei herzlichster Dank allen jenen ausgesprochen, welche die Wehr durch Beistellung von Tombolabesten, Blumen, Gebäck und dergleichen in so liebenswürdiger Weise unterstützten. Ein näherer Bericht über den Verlauf der schönen Veranstaltung folgt in unserer Sonntagsfolge.

Der heurigen Matura am hiesigen Realgymnasium wird als Regierungsvertreter der pensionierte Gymnasialdirektor Herr Dr. Josip Pipenbacher aus Ljubljana beizuwohnen.

Eine sehr gelungene Probefahrt machten am Montag die Mitglieder des Ausschusses für den hiesigen Autobusverkehr, darunter die Herren Vizebürgermeister Dr. Dgrizek, GR Posavec und GR Mojzina, mit einem Ueberlandsausflugsbreit Marke Steyr nach Velenje. Der bequeme Wagen, welcher als offener Ausflugswagen auf der Strecke Celje-Solčava ausgezeichnet dienlich wäre, sieht sehr solid und elegant aus; trotz seiner Größe erreichte er auf der schlechten Straße eine Stundengeschwindigkeit von 80 Km. An der Fahrt nahm als Vertreter der Steyr-Werke, die in Ljubljana bekanntlich eine Fabrik errichten, Herr Krafek aus Ljubljana teil.

Der hiesige slowenische Gesangsverein besteht schon 35 Jahre, nämlich seit dem Jahre 1894. Obmänner waren in dieser Zeit: Dr. Janežič (1894), Dr. Ravnihar (1895—1901), Salmič (1902 bis 1906), Dr. Štifer (1906—1907), Dr. Guido Serner (1907), Anton Mirnik (1908), Rašto Salmič (1909—1912), Dr. Milto Grašovec (1913), Juro Buga und Prof. Jošt (1914), Jovan Rebel (1914 bis 1918), Dr. Guido Serner (1919—1923) und schließlich Prof. Konrad Fint von 1924 weiter.

Der Fischereiverein Celje wird am Samstag, dem 8. Juni, in den Gasthausesträumen des Hotels „Balkan“ seine ordentliche Jahreshauptversammlung abhalten.

Bergarbeiter für Frankreich. Die öffentliche Arbeitsbörse in Celje verlautbart, daß am Mittwoch, dem 12. Juni 1929, der Herr Vertreter der französischen Auswanderungsgesellschaft aus Zagreb in der Arbeitsbörse in Celje Arbeiter, in erster Linie Bergarbeiter, aber auch andere Arbeiter für Fabriken und Gewerbebetriebe, aufnehmen wird. Der Transport geht dann am 21. Juni aus Zagreb ab. Jeder, der sich für diese Arbeiten interessiert, soll sich am erwähnten Tage um 9 Uhr früh bei der öffentlichen

Unter den schönen Wiener Frauen, die ihn da umgaben, befand sich auch die Gattin eines dortigen Kaufmannes. Zu dieser entbrannte der Graf, ob ihrer Schönheit und ihres jugendlichen Feuers, in heftiger Leidenschaft.

Da ihm das tägliche gesellige Zusammensein mit ihr nicht genügte, entführte er sie auf ein Schloß, welches er in der Nähe von Wien erworben hatte.

Der Gatte der Entführten wollte sich sein Weib wieder holen und eilte, nachdem er dessen Aufenthaltsort erfahren hatte, nach dem Schlosse des Fürstgrafen. Doch hat er dieses nicht erreicht. Man fand ihn, von Pfeilen durchbohrt, im Walde.

Nun aber wollte Ulrich seine zur Witwe gewordene Geliebte heiraten und es war dem heftigen und unerschröckenen Grafen wohl zuzutrauen, daß er jedes Hindernis, das ihn von der Erfüllung seines Wunsches trennte, ohne Rücksicht wegräumen würde. So stand der Gräfin Katharina, nach dem Aussprache des Aeneas Sylvius Piccolomini, in Gefahr, daselbe Schicksal zu erleiden wie dereinst die Mutter ihres Gatten Elisabeth von Beglia-Modrusch.

Katharina litt schwer unter dem Eindrucke der Nachricht, daß Ulrich seine Geliebte im glanzvollsten Zuge, wie eine Fürstin angetan, zum Vater nach Sanned sandte.

Der Altgraf Friedrich aber war mit dem Treiben seines Sohnes durchaus nicht einverstanden und forderte diesen unter Androhung der Enterbung auf, von dem fremden Weibe zu lassen. Da antwortete ihm der Sohn: „Laß mich, Vater, dieses Weib lieben, wenn du willst, daß ich lebe; denn bei der Trennung sterbe ich. Fordere nicht von dem Sohne, was du selbst nicht getan! Laß mich, deinen Fußstapfen folgend, des Lebens bestens genießen!“

Trotz alledem hielt der Altgraf nicht unbedingt zur Schwiegertochter, da ja auch ihm, mehr als an allem andern, an der Erhaltung seines Hauses und Namens gelegen war. So forderte er den Sohn auf, sich mit der Tochter eines Untertanen rechtlich zu verheiraten, wozu es aber nicht gekommen ist, wahrscheinlich weil Graf Friedrich starb, bevor es ihm noch möglich war, den Sohn zur Erfüllung seines Willens nach dieser Richtung hin zu veranlassen.

Und kaum zwei Jahre nach dem Tode des Vaters ward Graf Ulrich in der Burg zu Belgrad von seinen politischen Gegnern, den Hunyadys, erschlagen.

Als sie seinen Leichnam nach Cilli brachten, empfing ihn die Gräfin, in schwarze Trauertracht gekleidet, vor dem Sanctor. In würdig ruhiger Haltung geleitete sie den Toten in die Stadtbürg,

wo er in der Loretokapelle im ersten Stockwerk aufgebahrt wurde.

Sie brachte ihm vor der Beisetzung in der Minoritenkirche die üblichen Totengeschenke dar und blickte dem Sarge des einst geliebten Mannes nach, als über seiner Gruft, als dem letzten derer von Cilli, der kaiserliche Herold mit den Worten: „Heut Grafen von Cilli und nimmermehr!“ den Wappenschild zerbrach.

Nun kam der Streit um das gewaltige Erbe, welches, wie im Cillier Erbfolgevertrag festgelegt war, Kaiser Friedrich III. zufallen sollte.

Dagegen beanspruchte Katharina, da ihre Kinder sämtlich vor dem Vater gestorben waren, den ganzen Besitz ihres Gatten für sich. Nur den Markt und die Beste Montpreis übergab sie dem Kaiser freiwillig vor dem Ausbruch des Erbfolgekrieges zu Graz am 15. Dezember 1457.

Das übrige Cillier Erbe, insoweit sich nicht die verschiedenen Heerführer und beiderseitigen Politiker, allen voran der Cillier Feldhauptmann Johann Wittowetz, daran bereicherten, fiel nach dem Kriege, wie der Erbfolgevertrag gelautet hatte, Kaiser Friedrich III. zu.

Der Gräfinwitwe Katharina blieb nur das Schloß Gurtfeld, von dessen Einnahmen sie leben

Arbeitsbörse in Celje melden, wo er vom Vertreter alle weiteren Aufklärungen bezüglich der Reise, des Lohnes u. s. w. erhalten wird.

Polizeinachrichten. Vor einigen Tagen brachte ein unbekannter Hund auf der Mariborstraße dem fünfjährigen Hermann Jdolset aus Gaberje eine leichte Bisswunde an der linken Hand bei; das Kind wurde ärztlich untersucht und festgestellt, daß der Hund gesund war. — Dem in der Cantarjewa ulica wohnenden Paul Schwab ist aus dem städtischen Bad sein Sportboot weggenommen. — Der 19-jährige Arbeitslose Adolf P. und der 20-jährige Kellner Alfred K. vergnügten sich damit, des Nachts im Stadtpark eine große Menge spanischen Gliebers auszureihen; auch hat sie die Polizei im Verdacht, daß sie aus der oberen Etage des Parkes 32 Bänke in die untere Etage „transferierten“; die Nachtschwärmer wurden verhaftet. — Der Stadtkarmer Karl Dolinszel stahl seinem Genossen Franz Zajc ein Gewand, 3 Hemden, 1 Unterhose und ein paar Schuhe, worauf er sich mit einem Rudjak, wie er sagte, nach Polule, davonmachte. Die Nachforschungen der Polizei nach Dolinszel waren bisher erfolglos; man glaubt, daß der alte Schnapsbruder einen Maiausflug nach Zagreb gemacht hat. — Der Privatier Maria Brento am Josefsberg hat in der Nacht vom 28. auf 29. Mai ein unbekannter Dieb zwei schöne Hühner aus dem unversperrten Hühnerstall geklaut. — Am Samstag meldete sich bei der hiesigen Polizei der Gemeindefretär der Umgebungsgemeinde Smarje pri Jezsah Matevž D. und zeigte an, daß er in den letzten Monaten, gezwungen durch seine miserable Bezahlung von 750 Din pro Monat, 1800 Din Gemeindegeld veruntreut habe. Der reuige Sünder wurde dem Gericht eingeliefert. — Von Samstag bis Montag wurden der Polizei 8 Personen angezeigt, welche die zweite Eisenbahnbrücke trotz des strengen Verbots überschreiten wollten. Da der Grenadiersteg in einigen Tagen fertig wird, sollen die Leute von Pecovnik, Zagrad, Svetina und anderen Orten lieber diesen Steg oder den Wogleinasteg in Zavadna benutzen. — Am Samstag wurde in einem Gasthaus der 29-jährige Maurer Joze Jerjan aus Dobje in Obertratin verhaftet, weil er der Mejerin des Abtsbesitzes am Nitolaiberg Elisabeth Cater 665 Din gestohlen hatte, mit welchen sie die Tagelöhner bezahlen wollte. Ferner war er derjenige, der am 18. Mai dem Gastwirt Herrn Gorenjak sein Rad gestohlen hatte; der Langfinger, welcher auch sonstige Diebstähle am Kerkholz hat, besitzt die schöne Aussicht, hübsch lange Zeit auf Staatskosten verpflegt zu werden.

Vom Geschworenengericht. Da die Frühjahrs geschworenengerichtssession entfallen war, begann am Montag die Sommer geschworenengerichtssession als erste Geschworenensession in diesem Jahre. Ausgeschrieben waren 9 Fälle, und zwar 3 Totschläge, 4 Diebstähle, 1 Rindsmord und 1 Mord. Dem Senat präsiidierte am ersten Tag Kreisgerichtspräsident Hofrat Dr. Kottit, Botanten waren die Landesgerichtsräte Dr. Krančič und Dr. Bitar, Staatsanwalt war Dr. Kus, Protokollführer Auskultant Kraut. Als erster stand der 26-jährige Hausierer Franz Cigler aus Sinkovica in Kroatien vor den Geschworenen unter der Anklage, seinen Kameraden Jidori Stefanec während eines Streites im Gast-

haus Forte in Voke bei Trbovlje erstochen zu haben. Stefanec hatte den Cigler fortwährend gereizt und erzählt, daß er ihn als Knaben beim Weiden verprügelt habe. Als ein anderes Mitglied der Gesellschaft, Stephan Glis, ein Glas nach Cigler warf, ohne ihn zu treffen, stieß ihn auch Stefanec über den Tisch in die Brust. Cigler ging zu einem anderen Tisch, Stefanec aber ergriff einen Stuhl und drang ihm nach. Und nun kam es zum Stich, der dem Stefanec das Herz durchbohrte und seinen Tod herbeiführte. Die Geschworenen erkannten auf Ueberrückung der Notwehr, worauf Cigler zu 10 Monaten strengen Arrests verurteilt wurde, in welche Strafe die Untersuchungschaft ab 1. Mai l. J. mitingerechnet ist. Verteidiger war Dr. Juro Hrašovec. — Als zweite Angeklagte hatte sich die 38-jährige Besitzerstochter Antonia Zagorčnik aus Zalog, Gemeinde St. Peter im Sanntal, zu verantworten. Die Anklage wirft ihr vor, daß sie am 5. Mai l. J. ihr im Stall zur Welt gebrachtes Kind, dessen Vater der verheiratete Besitzer Ivan Škafar war, an die Wand geschleudert und so seinen Tod verursacht habe. Bevor sie das Kind tötete, hatte sie ihm einen Fegen um das Gesicht geschlungen. Ihr Bruder Vinko und ihre Schwägerin fanden bald die Blutspuren und so kam die Tat gleich an den Tag. Die Angeklagte bekannte ihre Tat und rechtfertigte sich damit, daß sie ohnedies schon eine 12-jährige uneheliche Tochter habe und daß sie sich geschämt hätte, als 38-jährige Frau noch ein Kind zu bekommen, noch dazu mit einem verheirateten Mann. Die Geschworenen bejahten die Frage auf Rindsmord einstimmig, worauf die Angeklagte zu 3 Jahren schweren Kerkers verurteilt wurde. Verteidiger war Dr. Erwin Mejal. — Am Nachmittag kam der Totschlag Dornit zur Verhandlung. Der 23-jährige Ernst Dornit aus Huda jama hatte gelegentlich einer Kauferei am Oster samstag in Spodnja Rečica den Bergknappen Anton Grčar, welcher nach dem ersten Schlag auf den Kopf zu flüchten versuchte, mit einem Knüttel niedergemacht und auf den am Boden Liegenden so eingeschlagen, daß ihm der Knüttel in der Hand zerbrach. Grčar, welcher noch allein nachhaus wollte, fiel dort in Ohnmacht, aus der er nicht mehr erwachte. Die Geschworenen bejahten die Frage auf Totschlag mit 10 gegen 2 Stimmen, worauf Dornit zu 3 Jahren schweren Kerkers verurteilt wurde. Verteidiger war Dr. Brečko. — Der 25-jährige Besitzersohn Franz Salamon aus Jesenice, Gemeinde Radole, Bezirk Rogatec, wollte am Abend des 13. April in Begleitung seines Spezi Ivan Kores bei der beim Besitzer Karl Mohorko dienenden Urša fensterln gehen. Da diese nicht zuhaus war, gingen die beiden am Fußweg zurück und beim Hause des Besitzers Sirovnik, der mit dem Mohorko im Gespräch da stand, stürzte Salamon ohne jeden Anlaß auf die beiden los und schlug den Sirovnik mit einem Knüttel zu Boden. Dieser starb nach 5 Tagen im Spital in Ptuj an Gehirnblutung. Der gewalttätige Kaufbold wurde von den Geschworenen am 4. Juni (Vorsitzender des Senates Oberlandesgerichtsrat Levčič) zu 5 Jahren schweren Kerkers verurteilt. Verteidiger war Dr. Milko Hrašovec. — Die 20-jährige Antonia Plahuta aus



Gaberje diente seit 1. April beim Besitzer und Holzhändler Franz Zagorčnik in Podlog, Gemeinde St. Peter im Sanntal. Am 15. Mai hatte der Hausherr viel mit den Holzfuhreuten zu tun, und zum Zweck der Auszahlung hatte er 16.200 Din in der Lade des Wohnzimmers bereit liegen. Nach dem Mittagessen verlor sich die ganze Familie zu den verschiedenen Arbeiten und die Plahuta war allein im Zimmer mit dem Aufräumen beschäftigt. Als Zagorčnik seine Geldtasche am Nachmittag nicht mehr fand, fragte er die Angeklagte, ob sie vom Verbleib des Geldes etwas wisse, was diese aber verneinte; der Bestohlene fuhr nun mit dem Motorrad um die Gendarmerie. Auch gegenüber den Gendarmen leugnete sie den Diebstahl ab, bis der Herr in einem versteckten Schränkchen die Tasche fand. Jetzt gestand die Magd und bat auf den Anien um Verzeihung. Vor den Geschworenen erklärte die Plahuta, daß sie das Geld wirklich aus der offenen Tischlade genommen und aufbewahrt habe, jedoch nur, damit es nicht einer von den Anechten stehle. Die Angeklagte, welche der Advokat Erhartit verteidigte, wurde auf Grund des Geschworenenspruches freigesprochen.

Maribor

Bürgermeister Dr. Juvan ist am Sonntag auf einen sechswöchentlichen Urlaub ins Bad Gleichenberg bei Graz abgereist. Die Bürgermeistergeschäfte führt für die Zeit seiner Abwesenheit Vizebürgermeister Dr. Lipold.

Die ungeteilte Arbeitszeit in allen Stadtämtern wurde ab Montag, dem 3. Juni, bis

solte. Dort weilte die Fürstentochter, welche die Gattin des mächtigsten, mit allen namhaften Herrscherge schlechtern ringsum verschwägerten Herrn im Unterland gewesen war, kaum ein Jahr.

Die Verlassene, um allen Inhalt, um Glanz und Glück dieses Lebens Gekommene, sehnte sich nach der Heimat.

Sie überließ Gurfeld einem Pfleger, welcher ihr jährlich die Einkünfte zu verrechnen hatte und reiste von dannen. Ihr Weg führte sie an den Gestaden der Adria auf einer Galeere über Kurzola nach Ragusa, woselbst ihre Schwester Mara, die Sultanin Valide, Geld und Juwelen für sie einem Bürger zur Aufbewahrung übergeben hatte.

Auch fernerhin, während ihres neunjährigen Aufenthaltes in Ragusa, wurde sie von Mara hinlänglich mit Geldmitteln versehen, um ihr Leben auf angemessene Weise fristen zu können.

Dennoch zog es die Älternde immer heftiger in das Land ihrer Jugend. So verzichtete sie im Jahre 1460 auf die Gült von Gurfeld und begab sich zu ihrer Schwester in die Burg Jeschowo an der Struma.

Dort lebte sie noch einige Jahre, auf ihr Leben wie auf einen Traum, der nichts von allem äußeren Glanze, von Reichtum und Macht in ihren Händen übrig gelassen hatte, zurückschließend.

Um die Macht des Junggrafen von Cilli nach dem Balkan zu erstrecken, hatte sie ihm die Hand gereicht und als dieses Problem, wie Cillis ganze Fürstenherrlichkeit, mit seinem Tode gescheitert und verfunken war, lehrte sie heim, allein, wie sie gegangen war, das Andenken an ihre Kinder im Herzen, die in der fernen Grafengruft an der Seite des Vaters und der Vorfahren ruhten.

Sie starb in der Burg Jeschowo und Rontscha oder Steremitz im alten Serbien ward die Ruhestätte der letzten Gräfin von Cilli.

Ein Original aus Alt-Pettau

Von August Heller, Ptuj

Die tierärztliche Praxis übte zu Alt-Pettau in den Fünfzigerjahren ein gewisser Erlinger aus. Ein Männlein, mit rotem Gesicht und hauptsächlich Nase, wadelndem Kopf, in seiner Konversation still, abgebrochen, machte er den Eindruck eines stets beduselten Trunkers. Ob er es auch im vollen Sinne war, kann ich nicht behaupten, daß er aber einen guten Trunk über alles schätzte, wußte jeder Mensch in Pettau, wohl auch darüber hinaus. War er im Gespräche oder eilte er auf der Straße dahin — langsam, gemächlich schritt er niemals — rieb er sich beständig die Hände wie ein nach vollbrachter Arbeit mit sich

Zufriedener. Er mag nicht allzuviel theoretische Kenntnisse besessen haben, in der Praxis aber ließ er manchen seiner Kollegen zurück, denn er übte sie, so hieß es allgemein, nach möglicher Geschicklichkeit aus, zumal der Tierarzt eine schwierige Aufgabe hat, da er mit seinen Patienten nicht reden kann und lediglich auf das Beobachten oder Erraten angewiesen ist. Selten versagte seine Praxis und er war ein gern gesuchter Tierarzt. Daß er sich seine tierärztlichen Verdienste nicht immer sogleich honorieren ließ, sondern sie ein halbes Jahr, manchmal, besonders bei größeren Kunden auch jahrelang anstehen ließ, zeugte von Bescheidenheit.

Wenn man nun seine alten Rechnungen liest, findet man bestätigt, daß der Herr Tierarzt Erlinger mit der Orthographie recht schwach bestellt war.

Nachfolgend einige Proben:

Der Frau Schwan der Sau an Einguh gebn.

Der Frau Bernhard de Ru a Krstir.

Herrn Adelsberger den Ros a Werlos.

Herrn Steger dem Stier die Blachwampn gstochn.

De Oberbetauer Hörschaftseeln gscherd.

Herrn Hoshner das taufige Schaf tuert.

Herrn Matner den Jagthunt sein Schwaß gestugt.

Am Ende einer jeden solchen Rechnung ist ein sehr bescheidener Honorarbetrag verzeichnet. Einemmale soll er seine Rechnungen ob deren zweideutiger Abfassung zurückerhalten haben, ohne daß er es sich zu erklären wußte, warum.

31. August, und zwar von 7 Uhr 30 bis 14 Uhr, eingeführt; an Samstagen läuft die Amtszeit schon um 12 Uhr ab.

Aus dem städtischen Veterinärdienst. Der frühere städtische Oberveterinär Herr Hugo Hinterlechner, welcher kürzlich in den aktiven Dienst rückübernommen wurde, hat am 1. Juni seine Ämten wieder übernommen. Der städtische Oberveterinär Herr Franz Luzar wurde von der Marktaufsicht als zweiter Tierarzt zum städtischen Schlachthaus versetzt.

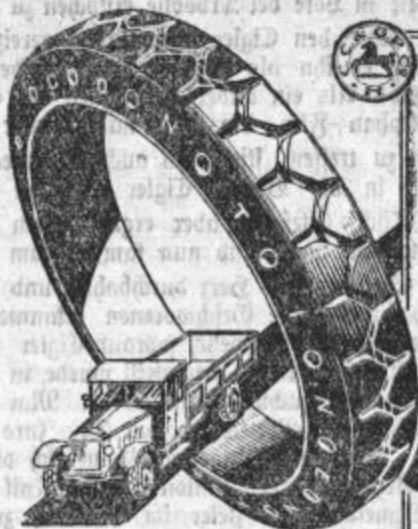
Vom Geschworenengericht. Von den vier Fällen, welche auf der Sommergeschworenengerichtssession, die am 3. Juni begann, zur Verhandlung stehen, betraf der erste die 24-jährige Anna Šumenjat aus Polensak, welche am 14. Jänner ihr neugeborenes Kind im Stalle erdrosselt und im Mist vergraben hatte. Bei der Verhandlung sagte sie aus, daß sie ihre Tat in Geistesverwirrung und äußerster Aufgeregtheit begangen habe. Die Kindsmörderin wurde auf Grund des Geschworenenvorbitts zu 8 Monaten strengen Arrests verurteilt. — Am 21. März arbeiteten im Weinberg des Josef Kreft in Grabšinski vrh unter anderen auch der Besitzersohn Alois Neubauer und die Brüder Franz und Stephan Horvat. Diese gerieten sich, angeregt durch den durstlöschenden Apfelmist, in die Haare, wobei Neubauer dem Stephan Horvat acht Stichwunden zufügte, an welchen dieser noch am selben Abend starb. Auch Franz Horvat wurde verletzt, aber ungefährlich. Neubauer gestand die Tat ein, redete sich jedoch auf Notwehr aus, was bei den Geschworenen nicht verfiel, denn er wurde wegen Totschlags und schwerer körperlicher Verletzung zu 6 Jahren schweren Kerlers verurteilt. — Am zweiten Gerichtstag stand der 20-jährige Besitzersohn Franz Bršič aus Bukovec vor den Geschworenen, weil er am 1. April seinen Vetter Alois Bršič unter dem Fenster seiner Geliebten mit einem Küchenmesser erstochen hatte. Dieser war nämlich auf den Franz Bršič mit einem Anüttel losgegangen, weil er sich durch eine Tratscherei des Franz beleidigt fühlte. Die Geschworenen bejahten mit 9 Stimmen die Frage auf Totschlag, worauf Franz Bršič zu anderthalb Jahren schweren Kerlers verurteilt wurde.

Zwei Sanatorien werden gegenwärtig hier gebaut, das eine vom Spezialisten für Frauenkrankheiten Herrn Dr. Benjamin Jpavic in der Tomšič-Allee, das andere von Primarius Dr. Cernič neben dem Gymnasium.

Selbstmord. Am vorigen Donnerstag in den späten Abendstunden beging die 49-jährige Gattin Antonia des hiesigen Buchhändlers und Vorsitzenden des Verbandes der kaufmännischen Handelsgremien Herrn Vilko Weizl in einem Anfall von Sinnesverwirrung Selbstmord durch Erhängen. Als die Familienangehörigen herbeieilten, war die Unglückliche bereits tot.

Trauung. Am 29. Mai fand in der Franziskanerkirche die Trauung von Frä. Lontšič Pogoreutz, Tochter des Gastwirts Herrn Georg Pogoreutz in Unterfeising bei Marenberg und ehemalige Lehrerin, mit Herrn Paul Cat, Postmeister in Marenberg, statt.

„Nationale“ Arbeit. Aus Marenberg wird berichtet: Am vorigen Sonntag fand hier das Sommerfest des Vereines „Kolo jugoslovanskih sestri“ statt, zu dessen schönem Erfolge im vorigen Jahre auch der zahlreiche Besuch der deutschen Bevölkerung beigetragen hatte. Heuer jedoch waren am Morgen des Festtages — wie man sagt, von Seite der Schulleitung — an den Bäumen des Festplatzes, als welcher der geräumige Garten der Volksschule diente, Plakate mit der Aufforderung angebracht worden, immer und überall nur Slowenisch zu sprechen. Dies faßten die deutschen Marktbewohner als Wint mit dem Zaunpfahl auf, daß sie auf der Unterhaltung nicht gerne gesehen seien, denn daß sie zu einer Unterhaltung Dolmetsche mitnehmen würden, die an den Gastischen die deutschen Gespräche ins Slowenische zu übersetzen hätten, konnte niemand zugemutet werden, und dementsprechend blieben sie natürlich der Veranstaltung fern. Das Sommerfest, dessen Nachmittag trotz des herrlichen Wetters keine Gäste sah, war auch abends so spärlich besucht, daß man schon um 9 Uhr schließen wollte. Man muß sagen, daß diesen Dank die äußerst rührige Präsidentin des Vereines, Frau Notar Kolset, von Seite derjenigen, welche an diesem Morgen eine Plakatierung veranlaßten, welche nur als Zurückstößung der Mehrzahl der Gäste aufgefaßt werden konnte, nicht verdient hat. Denn sie, klüger als alle Chauvinisten mit ihren ausgeleiterten Intoleranzmethoden, welche das Politisieren und Hegen nach wie vor betreiben, als ob es für sie keinen 6. Jänner gegeben hätte, sah bald — ganz im positiven Sinne des Manifestes vom 6. Jänner —, daß der Idee ihres Vereines



Hervorragende Stossdämpfung

und sparsamer Gummiverbrauch sind die Merkmale des Continental-Elastic-Reifens. Er ist die bestgeeignete Bereifung für den Transport schwerer Lasten auf schlechten Strassen. Sein griffiges Profil verleiht dem Wagen Sicherheit auch auf feuchter Fahrbahn.

Continental

nicht durch Abstoßung, sondern durch Gewinnung der Leute am besten zu dienen wäre. Und in der Tat, sie erreichte es, daß auch die Deutschen dem Verein freundlich gegenüber standen, daß auch die Deutschen für sein Fest Torten herrichteten und hinausbrachten. Mit einem Wort, diese tüchtige und eifrige Frau — auch als nationale Gegner können wir ihr diese Anerkennung nicht verweigern — brachte es dahin, daß ein beginnender gesellschaftlicher Verkehr die für uns so gefährliche Assimilierung einzuleiten begann. Von unserem nationalen Standpunkt aus können wir der Eingebung, an diesem Tag Plakate auszuhängen, welche den Deutschen sehr richtig unter die Nase rieben, daß sie auf einem ausgesprochen slowenisch-nationalen Fest nichts zu suchen haben, gar nicht genug dankbar sein. Die Bevölkerung war ganz außerordentlich verletzt und die mühevollen Arbeit der Frau Präsidentin Kolset ist durch diesen Akt, welcher den Ausübenden gewiß als eminent „national“ erschien und dessen sie sich freuten, auf Jahre hinaus gelähmt, der deutschen Sache zum Vorteil. Vom Fiasko des Festes, dem Einnahmementgang und den bitteren Empfindungen, welche die Veranstalter im Hinblick auf ihre den großen Garten „füllenden“ 30 Gäste zu genießen hatten, gar nicht zu reden.

Pluj

60-jähriges Gründungsfest des Pettauener Gymnasiums. Am 8. und 9. Juni l. J. wird hier das 60-jährige Bestehen des Gymnasiums gefeiert. Die Feier, an der die gesamte Bevölkerung unseres kleinen Städtchens regen Anteil nimmt und zu welcher sämtliche einstigen Professoren und Schüler der Anstalt, soweit ihre jetzigen Anschriften in Erfahrung zu bringen waren, geladen wurden, wird eingeleitet durch eine Studentenakademie am Abend des 8. Juni und findet ihren Höhepunkt und Abschluß in einem Festbankett im Saale des Vereinshauses am Sonntag, dem 9. d. M., um 1 Uhr nachmittags. Bei dieser Gelegenheit treffen sich auch die Maturanten des Jahrganges 1909 zur 20-jährigen Maturagedenkefeier. Unsere Stadt wird also am kommenden Samstag und Sonntag wieder eine große Anzahl von Gästen in ihren Mauern beherbergen und sie rüstet sich schon jetzt zum festlichen Empfang. Sind es ja doch lauter altbekannte Gäste, wenn sie auch teilweise vielleicht schon lange Jahre nicht mehr Gelegenheit gefunden haben, die Stätten aufzusuchen, an denen sie einen guten Teil ihrer Jugend verlebten. Leider kennt der vorbereitende Ausschuß die Anschriften einer größeren Anzahl von ehemaligen Schülern nicht und bittet dieselben daher auf diesem Wege, sich für die genannten zwei Tage freizumachen und an dem Jubelfeste ihrer einstigen Anstalt teilzunehmen.

Todesfall. Dieser Tage ist hier die Hausbesitzerin Frau Anna Kolaric im Alter von 48 Jahren gestorben. Das Leichenbegängnis fand am Montag statt.

Große Gewitterschäden. Am Samstag nachmittags ging über unsere Umgebung ein schweres Gewitter nieder, welches in den Weingärten, an den Obstkulturen und auf den Feldern großen Schaden anrichtete. Die Gegend von Sv. Urban, Sv. Volkent, Bis, Trnovce, Vočič, Slojcen und Sabjat wurde durch den Hagelschlag stark in Mitleidenchaft gezogen. Manche Weingärten sind gänzlich vernichtet. Die Felder stehen kahl da und müssen von den Besitzern, soweit noch der Vorrat reicht, neu bebaut werden. Der Hagel fiel in der Größe von Nüssen und stellenweise in derartiger Menge, daß man noch am drauffolgenden Tag große Eischichten sehen konnte. Die Ortschaft Sv. Urban

wurde gleichfalls durch Hagel in Mitleidenchaft gezogen und viele Häuser wurden an den Dächern stark beschädigt. Wie man erzählt, hat das Gewitter auch einen Teil der Kollas, hiemit das heuer durch den Winter ohnedies stark geschädigte Weingebiet, heimgesucht.

Ljubljana

Der Zustrom der Fremden zur Messen ist heuer größer als im vorigen Jahr. Trotzdem das Messeamt zu den Hotelzimmern zahlreiche Privatzimmer zur Verfügung hat, mußten am Montag von der Eisenbahndirektion Waggonen angesprochen werden, in welchen jene Fremden untergebracht werden konnten, die keine Herberge bekommen hatten. Die ausgestellten Landwirtschaftsmaschinen, welche auf der Messe die ländlichen Besucher besonders angezogen, sind schon alle verkauft.

Kočevje

Der Hilfsausschuß für die Kieger Abbrandler stellt an die Öffentlichkeit das Ersuchen, von nun an alle Geldsendungen für die Abbrandler in Kočevska Reka entweder an den Hilfsausschuß in der Stadt Kočevje (Erlagsscheine sind auch in der Schriftleitung unseres Blattes in Celje zu haben) oder an die Schriftleitungen der „Gottscheer Zeitung“ und der „Deutschen Zeitung“ zu richten. Liebesgaben an Kleidern oder Lebensmitteln sind bei Herrn Gustav Verderber (Gasthaus „Harde“) abzugeben bzw. an diese Aufschrift zu senden.

Spenden für die Kieger Abbrandler. Auf Grund des Aufrufes in der „Deutschen Zeitung“ haben die Firma C. Budefeldt in Maribor 1000 Din und Herr Großkaufmann Hans Hönigmann in Celje 1000 Din gespendet. Unter den weiteren Spenden, die teils in Natura teils in Geld in Kočevje oder in Kočevska Reka bereits eingelaufen sind, seien hier nur jene angeführt, die aus unserer näheren Umgebung oder aus dem Ausland stammen. Demnach haben gespendet: Herr Benefiziat Alois Ladner in Rindberg 50 Schilling; der Vertreter der Cie. Transatlantique (French Line) Herr S. Kraker in Ljubljana 200 Din; Herr Rechtsanwalt Dr. Hans König in Mured 10 Schilling; Herr Mathias Samide, Raminsegermeister in Arnfels, 20 Schilling; Herr Alois Kraker, Großkaufmann in Pluj, eine große Kiste neuer Waren im Wert von über 5000 Din und 5000 Din bar; Frä. Esha Luschin, Lehrerin in Ljubljana, ein Paket Kleider, Wäsche, Schuhe und 20 Din bar; Frau Oberlehrerswitwe Josefa Göderer in Rajhenburg ein Paket Kleider und Schuhe; Ing. Willmann, Ljubljana, eine Kiste und einen Satz Kleider, Wäsche und Schuhe; Vinzenzkonferenz Ljubljana 250 Din; Herr Remiggar & Co, Spenglerei in Ljubljana, 100 Din; A. Sabec in Limbuš ein Paket Kleider. Eine hohe Liebesgabe im Betrag von 40.000 Din hat Seine Durchlaucht Fürst Karl Auersperg gespendet.

Trauung. Herr Alois Handler, Kaufmann in Wien, ein gebürtiger Morobitzer, wurde am Pfingstsonntag mit Frä. Paula Niel in der Pfarrkirche zur Maria vom Siege in Fünffhaus getraut.

Der Verein Gottscheerland in Graz feierte dieser Tage seinen zehnjährigen Bestand. Bei dieser Gelegenheit wurde dem Gründer Herrn Eisenbahner Josef Ramor die Urkunde mit der Ernennung zum Ehrenobmann überreicht. Die Bedeutung des Vereines würdigte Herr Oberstleutnant P. Eppich, während Herr Medizinalrat Primarius Dr. Linhart eine herzliche Ansprache an die Damen hielt.

Kurze Nachrichten

— In den argentinischen Provinzen Mendoza, St. Luiz und Cordoba hat ein Erdbeben ungeheuren Schaden angerichtet und viele Todesopfer verlangt.

— Die jugoslawische Kriegsflotte ist am 31. Mai im Hafen von Biserta (Tunis) eingelaufen.

— Die feierliche Promovierung der drei Ehrendoktoren der Beograder Universität Seaton Watson, Hermann Wendel und Auguste Gauvain findet am 27. Juni in Beograd statt.

— Der tschechoslowakische Außenminister Dr. Beneš ist am 28. Mai, von der jugoslawischen Adriaküste kommend, durch Maribor durchgefahren.

— Das freudige Ereignis in der Königsvilla in Bled wird für Mitte Juni erwartet.

— Der Berliner Vizebürgermeister Herr Weiß, welcher zu Studienzwecken Albanien, Griechenland, Bulgarien, Rumänien und Jugoslawien bereist hat, ist am 28. Mai in Beograd eingetroffen; ihm zu Ehren gab der deutsche Gesandte Dr. Köster am 29. Mai ein Essen, an welchem u. a. Justizminister Dr. Eršić und der Gehilfe des Innenministers Žita Lazić teilnahmen.

— Am 27. Mai fand in Engelswood bei New Jersey die Vermählung des Ozeanfliegers Charles Lindbergh mit Anny Morrow, Tochter des amerikanischen Gesandten in Mexiko, im engsten Familienkreis statt. Die Braut trat in gewöhnlichem Kleid an den Traualtar und das Hochzeitsmahl vereinigte bloß acht Hochzeitsgäste; nach dem Essen fuhren die Neuvermählten mit ihrem Automobil in unbekannter Richtung davon.

Wirtschaft u. Verkehr

IV. Pflanzenstandsbericht des Hopfenbauvereines für Slowenien in Zalec vom 31. Mai 1929. Die Witterungsverhältnisse waren in der abgelaufenen Berichtsperiode im allgemeinen der Entwicklung der Hopfenpflanze zum Vorteil, da wir bei entsprechenden Tagestemperaturen auch genügend Niederschläge zu verzeichnen hatten. Die Pflanze hat in den früh geschnittenen Anlagen mitunter schon halbe Stangenhöhe erreicht, während sie in den spät geschnittenen erst 1—2 m hoch gewachsen ist. Im allgemeinen ist der Pflanzenstand günstig. Außer der wiederholt vorgenommenen Lockerung und Reinigung des Erdreiches von Unkraut wurden in einzelnen gut entwickelten Gärten die Zeilen bereits leicht angehäufelt und das Ausgeizen besorgt. Zu den schon gemeldeten Erdflöhen haben sich sporadisch noch Wanzen und Aphidien gesellt. Aus einzelnen Teilen des Gebietes werden Schäden gemeldet, welche von Sturm und Hagel verursacht wurden. Vor einer Woche wurde eine größere Partie vorjähriger Fehlung in der Preislage von 10—12 Din per kg verkauft.

Die Vereinsleitung.

1000 neue Waggon auf Rechnung der Reparationen wird unser Staat demnächst aus Deutschland erhalten. Die Waggon sind schmalspurig.

Zusammen 11 Milliarden Din betragen die gesamten Zolleinnahmen unseres Staates in den Jahren 1919 bis 1928. Sie verteilen sich auf die einzelnen Jahre folgendermaßen: 1919: 89,584.194 Din, 1920: 325,520.335 Din, 1921: 599,366.429 Din, 1922: 883,966.221 Din, 1923: 1.432,126.682 Din, 1924: 1.365,932.550 Din, 1925: 1.759,650.612 Din, 1926: 1.704,147.896 Din, 1927: 1.656,833.681 Din, 1928: 1.624,933.765 Din.

Allerlei

Die abgeschnittene Zungenspiße. Ein bekannter Rechtsanwalt in Krafau hatte eine Freundschaft mit einer 25-jährigen jungen Dame. Eines Tages erschien dieses liebreizende Wesen bei ihm in der Wohnung, wie es öfters zu geschehen pflegte. Und es war auch nichts Außergewöhnliches, daß ihm die schöne Maria Pfug einen Kuß gab. Daß sie dabei aber mit den Zähnen seine Zunge festhielt und mit einer Schere die Zungenspiße abschnitt, konnte der Anwalt nicht verwinden. Die beiden Liebenden sahen sich nun vor den Schranken des Gerichts wieder. Der Grund zur Tat der Angeklagten soll Eifersucht gewesen sein. Seit dieser Zeit stottert der berühmte Rechtsanwalt, was natürlich für seine Karriere ein frühzeitiges Ende bedeutet, zumindest hat seine Praxis seitdem sehr gelitten. Der Staatsanwalt verurteilte die schöne Maria zu sechs Jahren Gefängnis, das Gericht erkannte aber auf ein Jahr, da die beiden sich wieder versöhnt hatten und der galante Anwalt der schönen Attentäterin, die sehr herausfordernd und mit Brillanten besät zu ihrem Prozeß gekommen war, ostentativ die Hand geküßt hatte.

Ein Kranz von Würsten um die Erde. Dieses herrliche Idealbild schafft uns eine phantastische Großschlachtereier in Amerika. Dort hat man nämlich ausgerechnet, daß in den Vereinigten Staaten in einem Jahre 890 Millionen ledere Würstchen verzehrt wurden. Diese Zahl ließ nun einen Statistiker nicht mehr zur Ruhe kommen und er errechnete, daß dieser knusprige Kranz — 15mal um den Äquator reichen würde.

Ein königlicher Blinddarm kostet 1000 Pfund Sterling. Wenn der gute König Aman Allah wieder europäischen Boden betritt, wird er wohl einen weiten Bogen um die Schweiz machen müssen. Dort liegen nämlich Pfandungsprotokolle vor, da er sich bei seiner Europareise den Blinddarm entfernen ließ und dazu zwei der größten Schweizer Spezialisten in Anspruch nahm. Nun hatte man ihm zwar eine Rechnung über 1000 Pfund Sterling vorgelegt, er honorierte sie aber nur mit 1000 Schweizer Franken und meinte, diese Summe sei hoch genug. Diese Ansicht teilen die Schweizer Kapazitäten nicht und man darf auf den Ausgang einer Klage gespannt sein.

Wird meine Ehe glücklich? Die Statistiker erfährt heutzutage alles. Weshalb sollte das Eheglück

dabei eine Ausnahme machen? Letztlich ist von einem New Yorker Seelenforscher an rund 200 Damen und Herren der ersten Gesellschaftskreise die Anfrage gerichtet worden, wie sie sich auf Grund ihrer eigenen Erfahrungen zu der Frage des Eheglücks stellen, ob es nach ihrer Auffassung ein vollkommenes Eheglück überhaupt gibt und welche Einflüsse sie für die Erreichung und Forterhaltung einer glücklichen Ehegemeinschaft von ausschlaggebender Bedeutung halten. Das Interessanteste am Ergebnis dieser Umfrage ist, daß sich ein Achtel aller Antworten sehr günstig für die Möglichkeit eines reichlich vollkommenen Eheglücks ausdrückt, während ein weiteres Achtel der Einsender erklärt, sich in der Ehe „ziemlich glücklich“ zu fühlen. Der amerikanische Psychologe bezeichnet das Resultat als um so beachtenswerter, da sämtliche Einsender Gesellschaftskreise beizurechnen sind, in denen man an die Auffassung von Glück und seelischer Harmonie weit strengere Maßstäbe anlege als in den Kreisen des einfachen Volkes. Daraus sei logischerweise der Schluß zu ziehen, daß beim Durchschnittsmenschen das Ergebnis noch weit günstiger sein müsse, daß also dort die Zahl der glücklichen und ziemlich glücklichen Ehen wesentlich über 50 Prozent liegen müsse. Hoffentlich wird die Arbeit des Statistikers nun dadurch gekrönt, daß recht bald die Junggesellen in hellen Haufen zum Standesamt rennen.

Werfen Sie Ihr leeres Maggi-Fläschchen nicht weg! Sie können das Fläschchen bei Ihrem Kaufmann wieder mit Maggis Würze nachfüllen lassen. Nachgefüllt ist Maggis Würze viel billiger. Achten Sie aber darauf, daß die Würze aus der großen Maggi-Flasche nachgefüllt wird! Diese trägt den Namen „Maggi“ auf „gelb-roten“ Etiketten.



Vertrieb für SHS
Fran Ks. Lešnik, Maribor, Cankarjeva ul. 26

Rheumatismus, Gliederschmerzen, Gicht, Ischias heilt erfolgreich
Rheusanal Pasta

Erhältlich in allen Apotheken.
Erzeuger: Apotheke Arko, Zagreb, Ilica 12.

VEREINSBUCHDRUCKEREI

Herstellung von Druckarbeiten wie: Werke, Zeitschriften und Broschüren, Rechnungen, Briefpapiere, Kuverts, Speisentarife, Tabellen, Geschäfts- und Besuchskarten, Lohnlisten, Durchschreibebücher, Diplome, Partien, Etiketten, Plakate, Preislisten, Vermählungsanzeigen, Siegelmarken usw., Drucksachen für Handel, Gewerbe und Industrie in bester und solider Ausführung



CELEJA

Inseraten
Annahmestelle
für die

Deutsche Zeitung

CELJE / PREŠERNOVA ULICA N° 5

Das Land der reichen Frauen. Eine kürzlich aufgestellte Statistik der größten New Yorker Bankhäuser, die sich mit der Gliederung des Volkvermögens beschäftigte, veranlaßte zu der Prophezeiung, daß innerhalb der nächsten 12 Jahre der Hauptbestandteil des Vermögens der Vereinigten Staaten auf die Frauen übergehen wird. Schon heute befinden sich 41 Prozent der Barbestände im Besitz von Frauen. Wie im einzelnen nachgewiesen wurde, haben bei den fünf einträglichsten Eisenbahn- und Industrieunternehmungen auch hinsichtlich des Aktienbesitzes die Frauen die Männer bereits überholt, außerdem bezeugen die Listen der Einkommensteuer, daß in den Vereinigten Staaten 139 Frauen gegen nur 123 Männer ein Einkommen von 500.000 Dollar versteuern und ebenfalls 44 Frauen gegenüber 42 Männern 1 Million Dollar Einkommen zu versteuern haben.

Wie die Weltstädte wuchsen. Vor 130 Jahren hatte Berlin erst eine Gesamteinwohnerzahl von etwa 180.000 Menschen. Heute ist es mit seinem Einwohnerbestande von 4.250.000 Personen die drittgrößte Stadt der Erde. Seiner räumlichen Ausdehnung nach ist es sogar schon heute die größte unter allen Weltstädten, denn die Grund- und Bodenfläche der Reichshauptstadt umfaßt nicht weniger

als 878 Quadratkilometer. Die der Personenzahl nach größte Stadt der Welt ist London, das vor 130 Jahren bereits eine Gesamteinwohnerzahl von nicht weniger als 960.000 hatte, also schon damals 780.000 Personen mehr als Berlin. Zurzeit beträgt die Einwohnerzahl der englischen Hauptstadt 7.600.000. In New York, der zweitgrößten Stadt der Welt, wohnen auf einem Bodenraume von insgesamt 849,5 Quadratkilometern im ganzen 7,4 Millionen Menschen. Sinegen liegt die Einwohnerzahl von Paris mit 3.900.000 Einwohnern noch unter derjenigen von Berlin. Allerdings hat auch Paris einen Rekord inne, freilich einen sehr bedauerlichen, denn die französische Hauptstadt ist die Stadt mit der größten Kindersterblichkeit. Berlin hingegen hat unter den Weltstädten die niedrigste Sterblichkeitsziffer für Kinder.

Kulturbedeutung der schwarzen Rasse. In New York gibt es einen Klub von Negern, der es sich zur Aufgabe gemacht hat, der Welt nachzuweisen, was die schwarze Rasse bereits für die Kultur der Menschheit getan hat. In dem ersten von dieser Vereinigung veröffentlichten Bericht wird darauf hingewiesen, daß die Neger in jeder Beziehung verhältnismäßig schon ebenso viel geleistet hätten wie die Angehörigen aller anderen Mensch-

rasen. Zunächst wird die Musik herangezogen. Alles, was man in Europa „Original amerikanische Musik“ nennt, ist in Wahrheit das Werk schwarzer Komponisten, zumindest aber eine Nachahmung. Nicht nur die moderne Tanzmusik, vom Tango, One-Stepp und Foxtrott angefangen bis zum Charleston und Black-Bottom, sondern auch seriöse Musik, insbesondere Liederkompositionen und Symphonien sind von Negern geschaffen worden, denen ja, wie wir Europäer inzwischen selbst erfahren haben, eine hochentwickelte Musikalität von Natur aus zu eigen ist. Von den Komponisten und Interpreten werden nur genannt die Namen Harry Burleigh, Nathaniel Dett, Samuel Comeridge Taylor und Roland Hayes.

Perfekter

Röntgenologe

jugoslawischer Staatsbürger, mit nachweisbarer, gründlicher Spezialausbildung und Betätigung für größere Stadt Jugoslawiens gesucht. Zuschriften mit kurzem Curriculum vitae und Befähigungsnachweisen erbeten an die Verwaltung des Blattes unter „Sichere Zukunft 34579.“

Herrn- und Damenstoffe, Schroll-Chiffone, Weben, Damaste, Bett- u. Hosengradl, Matratzen, alle Sorten Bettwäsche, Canafas
Spezialität:
Damen-Mantelstoffe etc.
Felix Skrabl, Maribor
Gospodka ulica 11

Verlässliche Kraft sucht Posten als
Kassierin
oder sonst passende Stellung. Anzufragen in der Verw. d. Bl. 34567

Sehr guter
Kostplatz
für 2—3 Schüler ist zu vergeben. Adresse in der Verw. d. Bl. 34568

Tüchtige
Verkäuferin
für Gemischtwarengeschäft, der slovenischen und deutschen Sprache in Wort und Schrift mächtig, wird mit 15. Juni aufgenommen bei **Max Hölbling, Gemischtwarenhandlung, Marenberg.**

**DRUCKEREI
CELEJA**
Liefert rasch und billigst:

Briefpapiere und Kuverts, Fakturen, Memoranden, Geschäfts-Bücher, Plakate und alle sonstigen Reklamedrucksachen etc.
Celje, Prešernova ulica Nr. 5

Besitz

in nächster Umgebung von Celje mit Grund, erwünscht mit Gasthauskonzession, wird zu pachten oder kaufen gesucht. Gef. Anträge mit Preisangabe an die Verwaltung des Blattes. 34581

Lehrmädchen

aus besserem Hause, der slovenischen und deutschen Sprache mächtig, wird für ein Modewaren-geschäft sofort aufgenommen. Anfrage in der Verw. d. Bl. 34573

Feuerwehrmänner gesucht

Ein grosses Industrieunternehmen in Bosnien benötigt für seine Berufsfeuerwehr einige Männer im Alter von 25 bis 35 Jahren, ledig. Dieselben müssen SHS-Staatsbürger und unbescholten sein, ferner der Militärdienstpflicht Genüge geleistet und die Eignung für den Feuerwehrdienst haben. Offerte sind zu richten an die Verwaltung des Blattes unter „Feuerwehr 34576“.



Ermüdete und schmerzende Füße, Plattfuss, schwache Knöchel usw. erhalten sofortige Erleichterung durch Dr. Scholl's Foot-Eazer.

Schuhhaus

Humanik Celje, Aleksandrova 1

zur kostenlosen Beratung zur Verfügung. Versäumen Sie nicht, seinen Rat einzuholen, bevor Sie durch wahlloses Kaufen einer beliebigen sogenannten Plattfuss-Einlage Ihr Leiden verschlimmern.

Jede Erkrankung erfordert individuelle Behandlung. Auch die Fussleiden gehören zu den Krankheiten, werden aber gewöhnlich zu wenig beachtet, was dann in späteren Jahren zu den ärgsten Komplikationen führt. Die Ursache dieser Vernachlässigung war wohl die, dass es bis vor kurzem bei uns keine wirklichen Heilbehelfe für die verschiedenen Arten der Fusskrankheiten gab. Das ist nun anders geworden, nachdem das weltbekannte

Dr. Scholl-Fusspflege-System

auch in unserem Lande vertreten ist. Auf wissenschaftlichen Grundsätzen aufgebaut, besitzt es für jedes Leiden besondere Behelfe, die wiederum dem Fuss angepasst werden. Ein ärztlich ausgebildeter Fuss-Spezialist steht Ihnen am 10. und 11. Juni im

Spar- u. Vorschussverein in Celje
registrierte Genossenschaft mit unbeschränkter Haftung

Gegründet 1900
Telephon Nr. 13
Interurban
Glavni trg 15

Hranilno in posojilno društvo v Celju
registrovana zadruga z neomejeno zavezo

Spareinlagen, Darleihen, Kredite

Einlagenstand Din 28.000.000 | gegen günstigste Bedingungen. | Geldverkehr Din 230.000.000